

Red. Zeitung, 05.04.2023

Wunsch nach besserer Ärzteversorgung

Die Hälfte der Kenzinger über 50 Jahre denken, ihre Wohnung sei ungeeignet für das Leben im Alter. Das ergab eine Seniorenfrage, deren Ergebnisse im Gemeinderat vorgestellt wurden. Die Stadt könnte künftig stärker vermitteln.

■ Von Ilona Hüge

KENZINGEN Die Ergebnisse der Seniorenfrage sind ausgewertet. Hanns-Heinrich Schneider, Seniorenbeauftragter der Stadt, stellte sie im Kenzinger Gemeinderat ausführlich vor. Die Befragung war seit Oktober 2020 in Arbeit. Im Sommer 2022 schickte die Stadt 2700 Fragebögen an Einwohner über 50 Jahre. Die Ergebnisse werden sowohl den Gemeinderat als auch die Bürgerinnen und Bürger im Zuge der anstehenden Einwohnerversammlung weiter beschäftigen.

In der Kernstadt erhielten 1500 Einwohner die Fragebögen nach dem Zufallsprinzip, in den drei Ortsteilen fand eine Vollerhebung statt. „Die Rücklaufquote mit 32 Prozent ist statistisch gesehen eine gute bis sehr gute Quote“, sagte Hanns-Heinrich Schneider zu Beginn der Präsentation. Als „wirklich beachtlich“ wertete er ein anderes Ergebnis: „Mit 89 Prozent



Neun von zehn Senioren sind laut einer Umfrage zufrieden mit dem Leben in Kenzingen. (Symbolbild)

FOTO: SEBASTIAN KAHNERT (DPA)

wurde eine überaus hohe Zufriedenheit mit dem Leben in unserer Stadt mit ihren Ortsteilen zum Ausdruck gebracht.“

Die Ergebnisse sind in fünf Themenschwerpunkte gegliedert: Themenfeld eins befasst sich mit Wohnen und Leben im Alter. In Kenzingen gibt es eine hohe Eigentumsquote, mit 77,3 Prozent in der Kernstadt und bis zu 92,4 Prozent im Ortsteil Bombach. 50 Prozent der Befragten sehen die eigene Wohnung aber als „nicht geeignet“ für das Leben im Alter

an. Themenfeld zwei befasst sich mit Mobilität und Alltagsversorgung. Die Nahversorgung wird als sehr gut eingestuft, aber es gab auch Hinweise auf Mängel, etwa durch Hindernisse im öffentlichen Raum und fehlende öffentliche Toilettenanlagen am Bahnhof.

Themenfeld drei nahm sich das Lebensgefühl, die soziale Einbindung und die Möglichkeiten für Aktivitäten vor. Aufgrund der Antworten beschloss der Seniorenbeirat bereits, die Einrichtung

einer Nachbarschaftshilfe gesondert und ergebnisoffen zu beraten. Themenfeld vier betrifft den Bereich Pflege und Unterstützung. In diesen Bereichen zeigte sich Handlungsbedarf für die Ärzteversorgung in der Zukunft und der Wunsch nach einem medizinischen Multifunktionszentrum. Beide Punkte veranlassten den Seniorenbeirat aber auch, auf die Eigenverantwortung der Senioren im Umgang mit diesen beiden Themenbereichen hinzuweisen.

Hilfe der Stadt ist im Themenfeld fünf formuliert. Es trägt die Überschrift „Entwicklung neuer Angebote und Engagementbereitschaft“. Die Stadt könnte einen Beitrag als Vermittlungsplattform leisten, gezielt Informationen an die Einwohner bringen und mit öffentlichen Ansprachen zu verschiedenen Anlässen fürs Engagement werben.

Bürgermeister Matthias Guderjan sprach Schneider und dessen Team große Anerkennung für die Arbeit aus. Aufgabe des Gemeinderats werde sein, eine Prioritätenliste zur Umsetzung zu erstellen. „Wir müssen jetzt sehen, wie wir es in die Zukunft bringen“, sagte Guderjan. Welche Prioritäten der Seniorenbeirat setzt, wird die Runde bei ihrem nächsten Treffen nach Ostern diskutieren. Weitere Anregungen der Bürgerinnen und Bürger können auch noch kommen: Das Ergebnis der Umfrage ist Thema in der Einwohnerversammlung am Freitag, 21. April.